

## KOOPERATIONS- UND DURCHSETZUNGSSTRATEGIEN VON ARBEITNEHMERVERTRETERN IN TRANS- NATIONALEN KONZERNEN

### KURZFASSUNG

*Harald Stöger*

Die wissenschaftliche und gewerkschaftsinterne Diskussion tangiert die Frage nach dem Verhältnis von nationaler/standortbezogener Gewerkschaftspolitik auf der einen und standortübergreifender Kooperation der Arbeitnehmervertreter auf der anderen Seite. Die Erkenntnis, dass standort-/länderbezogene Praktiken für eine erfolgreiche Interessenspolitik nicht mehr ausreichen, begünstigt Kooperationsbemühungen in Europa-/Weltbetriebsräten. Abhängig von den Problemlagen und Handlungszielen der Arbeitnehmervertreter kristallisieren sich der Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die Fixierung gemeinsamer Positionen bei Restrukturierungen als zentrale Kooperationsformen heraus.

Die Fallbeispiele zeigen, dass die Zusammenarbeit auf Branchen-/Unternehmensebene ein differenziertes Niveau erreicht und die Einflusschancen der EBRs variieren. In der Autoindustrie entwickelten sich ein Netzwerk und stabile Vertrauensbeziehungen unter den Arbeitnehmervertretern, die zentrale Bedingungen für echte Handlungsstärke gegenüber dem Konzernmanagement bilden. EBRs in der Autobranche verhandeln einen konzernweiten Kapazitätsausgleich und sichern Arbeitnehmerrechte bei europaweiten Organisationsänderungen. Dagegen verfügen EBRs in der Stahlbranche über keinen relevanten Einfluss auf die Konzernpolitik, da das Management einen autoritären Führungsstil praktiziert und die Arbeitnehmerkooperation durch standortbezogene Vertretungspolitiken beeinträchtigt wird.

Die Analyse bestätigt die Einschätzung, dass sich funktionierende Kooperationsstrukturen, die zu besseren Handlungsmöglichkeiten der Arbeitnehmervertreter beitragen, nur in einer überschaubaren Zahl von Konzernen ausgeformt haben.